

Holzanbau planen: Vor dem ersten Schnitt die richtigen Fragen klären · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Holzbau boomt in NRW – doch nicht jede Holzart eignet sich gleich gut für einen Anbau oder eine Aufstockung. Die Wahl des richtigen Werkstoffs beeinflusst Haltbarkeit, Pflegeaufwand und Kosten über Jahrzehnte. Dieser Überblick hilft Bauherren, sich bei der Holzartenauswahl für ihr Projekt zu orientieren.

Heimische Hölzer als erste Wahl

In Nordrhein-Westfalen stehen regionale Wälder mit wertvollen Baumarten bereit. Eiche, Buche, Fichte und Kiefer machen den Großteil des Angebots aus. Heimische Hölzer punkten mit kurzen Transportwegen, bekannter Qualität und guter Ökobilanz. Für tragende Konstruktionen im Anbau kommt besonders Fichtenholz häufig zum Einsatz, da es sich leicht bearbeiten lässt und eine gleichmäßige Struktur aufweist. Die Verfügbarkeit bei regionalen Sägewerken und Holzverarbeitenden Betrieben ist in NRW durchweg gut.

Eiche: Robust und langlebig

Eichenholz gehört zu den härtesten heimischen Laubhölzern und ist von Natur aus resistent gegen Pilzbefall. Deshalb eignet es sich besonders für Bauteile, die Feuchtigkeit ausgesetzt sind – etwa für den sockelnahen Bereich oder für sichtbare konstruktive Details im Eingangsbereich eines Holzanbaus. Allerdings ist Eiche deutlich teurer als Nadelholz und lässt sich aufwendiger verarbeiten. Wer Eiche als sichtbare Struktur nutzen möchte, sollte die höheren Kosten von Anfang an einplanen.

Lärche für witterungsbeständige Fassaden

Die Europäische Lärche enthält natürliche Harze, die das Holz lange vor Verwitterung schützen. Deshalb wird sie gern für Fassadenverkleidungen, Dachuntersichten und Balkone eingesetzt. Lärchenholz entwickelt mit der Zeit eine silbergraue Patina, die viele Bauherren bewusst als gestalterisches Element nutzen. Ohne Beschichtung sollte man jedoch typische Trockenrisse und ein leichtes Verschieben der Jahrringe einkalkulieren – beides beeinträchtigt die Funktion nicht, verändert aber die Optik.

Kombination verschiedener Holzarten nutzen

Ein Holzanbau muss nicht aus einer einzigen Holzart bestehen. Tragende Ständer oder Brettschichtholz-Elemente lassen sich aus Fichte oder Tanne fertigen, während sichtbare Oberflächen mit Lärche oder Douglasie gestaltet werden. Diese Kombination nutzt die Stärken jeder Holzart und kann Kosten dort sparen, wo hohe Widerstandsfähigkeit nicht zwingend erforderlich ist. Für die Details der Materialwahl und der Kombination im Anschlussbereich beraten Fachbetriebe für Holzbau in NRW individuell.

Holzschutz und Pflege einplanen

Auch wenn Konstruktionsvollholz in der Regel vogelgetrocknet und technisch behandelt geliefert wird, sollte der Schutz vor direkter Witterung von Beginn an durchdacht sein. Ein ausreichender Dachüberstand, hinterlüftete Fassaden und ein sorgfältig geplanter Sockelanschluss reduzieren die Feuchtebelastung deutlich. Mit der richtigen Planung bleibt ein Holzanbau über Jahrzehnte stabil und optisch ansprechend, ohne dass häufige Wartungsarbeiten nötig werden.

Weitere Dokumente zum Thema

[Holzanbau planen: Vor dem ersten Schnitt die richtigen Fragen klären](#)

[Zugehöriges Dokument](#)